



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

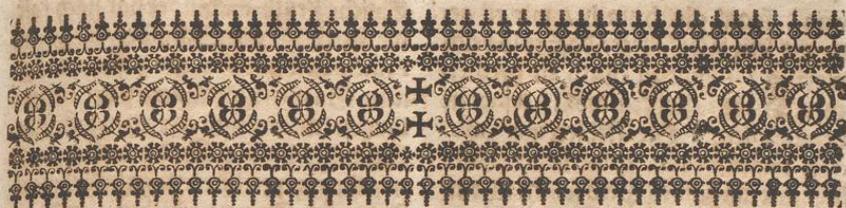
**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

I. Predig. Ubel schneidet man Riemen aus fremden Leder. Elegit  
Bartholomæum. Luc. 6. v. 13. & 14. Er hat auserwählt Bartholomäum.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am  
Fest=Tag des Heil. Apostels  
BARTHOLOMÆI.

Erste Predig.

Ubel schneidt man Riemen auß frembden  
Leder.

Elegit Bartholomæum. Luc. 6. v. 13. & 14.

Er hat auß erwählet Bartholomæum.

**I**n Christ ohne  
Glauben / ein  
Wein=Stock ohne  
Trauben / ein Sol-  
dat ohne Rauben /  
(verzeyht mirs ehr-  
liche Soldaten) ist  
ein wunderbahre

Seltfamkeit: Nulla fides, pietasque  
viris, qui castra sequuntur; reimet  
der Poët vom Kriegs=Leben: Treu /  
und Andacht seyn selten im Krieg zu  
finden: Mehr Diebs=Stuck gibt es  
zu Zeiten / als Feld=Stuck. Qui  
potest rapere, rapiat, wer es erwischt/  
der hat es / ist ein alte Soldaten=  
Regul / Christliche Satzungen der  
Gerechtigkeit gelten wenig bey ihnen.  
Vor Zeiten/wie Petrus Blesensis, E-  
pist. 94. zeigt / nahmen Soldaten  
ihre Gewehr und Waffen vom Altar/  
anzudeuten / sie streitten für Christo /  
R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

und seine Kirch: Jetztiger Zeit bes-  
kommt ein verlossener Juncker kaum  
den Degen an die Seiten / meynet  
er / Kelch / Monstranz / und Kir-  
Schätz stehen schon in seinen Hän-  
den; beschützen sollten Kriegs=Leuth  
Land und Unterthanen / und greiffen  
oft zu / wo sie wollen / ziehen ihnen  
die Haut über die Dhren. Wie im  
Krieg / zweifle / ob es nicht auf glei-  
chen Schlag noch hergehe in Christ-  
licher Gemeind. Joannes, der Dritte  
dieses Namens König in Portugall/  
begehrte vom heiligen Xaverio zu wis-  
sen / wie es herginge in Indien?  
Der heilige Mann schribt zuruck mit  
wenigen: Ihr Majestät: Verbum  
rapio conjugatur per omnes modos,  
man stihlt und raubet in Indien auf  
alle Weiß und Manier: Kaum er-  
haschet einer ein Dienstl / fanget er  
an zu stehlen / per modum indicati-  
vum,

R n n 2

vum,

vum, fragt gleich nach / wie es gemacht sein Vorfahrer / daß er so reich worden / nimt zu Rath in dergleichen Diebs: Griffen wohl: erfahrne Practicanten. Sie stehlen per modum imperativum, gebiethen: Diser lasse mir um halbes Geld seinen Weingarten / ein anderer seinen Acker / der dritte sein Pferd / geschichts nicht / reitet der Pfleger auf den Bahren: Sie stehlen per modum optativam: Wünschten / was ihnen anständig / und was sie wünschen / suchen sie mit politischen Griffen an sich zu bringen: Sie stehlen per modum conjunctivam: Legen ihr gestohlenes Guth zum Juden-Geld / lassen Juden darmit schwächern / 10. per cento, ein Jüdisches Interesse zu gewinnen: Sie stehlen per modum potentialem, mißbrauchen ihren Gewalt ohne Höherer Erlaubnuß: Sie stehlen per modum permixtivum, lassen andere heimlich stehlen / einen Theil von der Beuth darvon zu tragen: Sie stehlen endlich per modum infinitivum: Je mehr sie haben / desto mehr wollen sie entfremden; dieses Xaverius von Indien.

617 Ob ein gleiches von unserer Welt könne gesagt werden / weiß ich nicht / das weiß ich / was Lyranus über das dritte Capitel Danielis geredet hat: Satrapa, ein Beamter / stamme her von sat rapio, ich stelle gnug / dicuntur Satrapæ quasi satis rapientes, quia solent bona inferiorum rapere, Amt-Leuth seynd Raub-Leuth / rauben gleichsam gnug / weil sie der Unterthanen Güter an sich bringen. GOTT behüte mich / daß ich dieses einem einzigen Christlichen Beamten nachsage / nur insgemein in ich gesinnet alle / als geworbene Soldaten Christi / von ungerechter Beuth abzualten / man verstehe mich: Wie bekannt / Astyages, der Tyrann / hat Bartholomæum den heunt heiligen Apostel um Beschützung des Christlichen Glaubens lebendig schinden lassen / und auß seiner Haut ihm Riemen geschnitten.

Solche Leuth-Schinder hat noch fast die Welt: Leuth-Schinder / die ihrem Principalen das Placebo zusingen / auf neue Saaben und Anlagen der Unterthanen tringen / und anreizen; Leuth-Schinder / die Nothleydende Partheyen / ihr eigenes Interesse zu befördern / Jahr und Tag verschieben / und liegen lassen; Leuth-Schinder / die so manchen ungerechten Handel wider alles Recht vergoldten / wie ein Apotheker die Pillulen; Leuth-Schinder / von welchen schon GOTT bey Michas am 3. v. 3. gelaget hat: Carnem populi mei, & pellem eorum desuper excoriarunt, sie haben das Fleisch meines Volcks gefressen / und überdas ihnen auch die Haut abgezogen / auß fremdden Leder ihnen Riemen geschnitten. Diese ungerechte Schinderey will ich in vorhabender Predig hernehmen / und erweisen / wie übel es seye auß fremden Leder ihm Riemen schneiden / will sagen: mit ungerechten Geld und Guth sich bereichen / übel im Leben / übel im Tod / übel nach dem Tod. Sie hören mich in hoffentlicher Gedult.

**S**Ur gar zu vil leben diser Welt / flüchtiges Glück dieses unbeständige Lebens werde mit goldenen und silbernen Ketten angebunden / die man selbst durch Recht und Unrecht auß höllischen Ambosß oft geschmiedet; wer Geld hat / der gilt / disen halt man in der Welt für selig: Es ist ein Geldsichtiger / welcher der Gerechtigkeit ein blaues für die Augen macht / Geld / und Guth nach genügen und belieben zusammen scharret; selig ist ja dieser Mann / der so vil vermag / meynen möchte man / er mit den Seinigen seye auß ewig versorget / die Kinder werden wohl ankommen / die Familie vergrößert werden / das Glück selbst nehme bey disen sein Einkehr. Aber thorrechte Seeligpredig! betrogenes Urtheil! Male parra male dilabuntur, ungerechtes Guth thut niemahl gut / schlecht gewonnen / bald

halb zerrinnen; nur gar zu übel noch in diesem Leben / auß fremder Haut ihm Riemen schneyden. David im 103. Psalm. 7. 21. zeuget es; Catuli leonum rugientes, ut rapiant & quarant à DEO escam sibi, die junge Löwen brüllen nach dem Raub / und suchen von GOTT ihre Speiß. Hugo der Cardinal dollmetschet; Leones sunt, qui rapiunt bona DEI, id est, pauperum hominum; an raptis bonis abundant? Certè filii eorum catuli nullo modo, sapè quarunt fientes, & rugientes escam sibi, Löwen seynd / so die Gütter Gottes / das ist / armer Leuth / mit Gewalt nehmen / und hinwegreißen / rechte Löwen / die denen Armen das Blut auß den Näglen / das Mark auß den Gebein herauß saugen; werden sie aber reich von entraubten Güthern? Fragt obgedachter Cardinal; Mit nichten / gewißlich / wo nicht sie selbst / wenigist ihre Kinder / dise junge Löwen / müssen mit Heulen und Brüllen ihr Brod suchen / und erbettlen.

619 Durchlese man nur wohl die Schrift / zeige man einen einzigen / der durch ungerechten Ranc / und Griffel entweder bereicht worden / oder sein Reichthum bis in die dritte / wohl auch zweyte Generation erstreckt. Achan suchet sich / und Seinige bey Eroberung der Stadt Jericho mit verbottener Beuth zu bereichen / und wird mit ganzer Familie auß der Zahl der Lebendigen durch peynliches Feuer aufgelöschet / Josue am 7. Giezi ein Diener Elisæi nimt in Rahmen seines Herrns von Naaman Schankungen an / sich / und Seinige mit disen reich zu machen / und wird samt den Seinigen mit den schändlichen Aufsat von GOTT geschlagen / 4. Reg. 5. Saul sieget ob wider die Amaleciter / behaltet wider Göttlichen Befehl eingenommene Beuth / sein Schatz und Reichthum mit disen zu vermehren / und wird mit seiner ganzen Nachkommenschaft deß Reichs entsetzt 1. Reg. 15. Achab

bringt ungerechter Weiß an sich deß armen Naboths Wein-Garten / und wird durch gewaltthätigen Tod hinweg genommen / sein ganzes Geschlecht / so in sibenzig männlichen Erben bestunde / ist in 15. Jahren vertilget / und außgerottet worden / 4. Reg. 10. Was brauchts vil / wahr bleibt das alte Sprüchel: De male quaeritis non gaudet tertius haeres, ungerechtes Guth kommt nicht zum dritten Erben. David im 48. Psalm. 7. 12. rückt mehrmahlen in die Red: Tabernacula eorum in progenie & progenie: vocaverunt nomina sua in terris suis; ihre Tabernacul seynd von Geschlecht zu Geschlecht / sagen will er: Sie seynd beflissen durch Recht und Unrecht sich und Ihrige in diser Welt auß vil Jahr hinauß wohl einzurichten / Pallast zu bauen / Häuser und Land: Güter einzukauffen / Schlösser / und Stammen von Grund aufzuführen / vocaverunt nomina sua in terris suis, sie haben ihre Namen groß gemacht im Land / wo sie gewohnet / besser geredet: in der Herberg / wo sie ein kurze Zeit gewesen / haben sie sich außgebreitet / vest zu setzen getrachtet / ihr Geschlecht auß alle Zeiten hinauß zu verewigen gesucht; wie übel aber haben sie es getroffen: Nomen eorum delecti in aeternum, & in saeculum saeculi, Psalm. 90. 7. 6. Du / D. HERR hast ihre Namen / ihren Stammen / ihr Geschlecht / und alles / was sie auß ihr ungerechtes Geld und Guth gebauet / aufgelöschet / und in Ewigkeit werden sie aufgelöschet verewigen bleiben.

Liebste Elteren / laßt euch dieses gesagt seyn / und wäre schon recht / so euch hierüber klingen beede Ohren / ihr sehet sorgfältig für euerer Kinder / und diß kan ich nicht mißbillichen. Aber vil auß euch gehen zu weit / seynd sorgfältiger / als es GOTT gefallen kan / ihr raffet zusammen / nehmt Regalien / und Schmieralien / thut da und dort die Augen zu / schweiget /

Nnn 3

get / wo ihr reden sollet / und redet / wo ihr sollet schweigen : Da laßt ihr euch euer Gewissen abkaufen / dorten schlägt ihr euere Hand in fremdes Guth / es geschieht wohl auch / daß ihr euch wider alles Recht ein heimliche Besoldung macht / und diß alles / wie ihr vorwendet / euere Kinder zu versorgen / in einen guten Stand zu setzen ; seyet versicheret noch euch / noch euere Erben werde auch das geringste übel gewonnene Geld und Haabschafft wohl anschlagen. Es hat dise Sach gleiche Beschaffenheit mit einem Gebäu / das zur kalten Winters = Zeit wird aufgeführt / wer ist / der sein Hauß und Pallast zur harten Winters = Zeit aufbaue ? Kein Weiser ; Kalch / und Metall wird erfrühren / die Stein nicht halten / die Mauern über ein Hauffen fallen : Qui ædificat domum suam impendiis alienis , quasi qui colligit lapides suos in hyeme ; ist ein unhintertreibliche Lehr Ecclesiastici , 21. v. 9. wer mit fremden Geld sein Hauß bauet / sammlet Stein in Winter / und führet seinen Bau zur Zeit der harten Kälte / das Gebäu kan keinen Bestand haben : Jeremias am 22. v. 13. prophezeyhet ihme auch den gewissen Fall : Vx , qui ædificat domum suam in iniusticia , wehe dem / der sein Hauß erbauet in Ungerechtigkeith / von Grund wird es zu Boden fallen. Bleibt dann darbey ungerechtes Guth thut kein gut / auß fremden Leder ist gar übel auch in diesem Leben Riemen schneyden.

621 Doch noch übler in Tod : Jeremias am 17. Capitel v. 11. gibt mir schon recht : Fecit divitias , & non in iudicio : in dimidio dierum suorum dereliquit eas , & in novissimo suo erit inspiens , er hat Reichthumen gesammelt / und nicht mit Recht ; da er auf die Helffte seiner Jahren kommen / hat er sie verlassen / in seiner letzten Stund wird er thorrecht seyn ; die Jahr / auf welche ungerichte Geld = Scharrer angetragen /

werden sie nicht erreichen / um ein gutes früher auß der Welt von den Thirgen verjagt werden ; das größte Narren = Stuck aber werden sie begeben auf ihren Tod = Beth. Was dieses ? Ihr eigne Seel werden sie mit höchster Unsinnigkeit stürzen ins ewige Verderben. Dises gründlicher zu erkennen / wolle man sich erinnern der allgemeinen Kirchen = Lehr / kein Sünd der Ungerechtigkeith werde nachgelassen / man stelle dann entfremdes Guth rechtmäßigen Herrn wiederum zuruck ; laß dich lebendig schinden mit einem heiligen Bartholomao , in Stücken zerreißen mit einem heiligen Adriano , in feurigen Ochsen einschließen mit einem heiligen Eustachio , mit Pfeilen durchschießen mit einem heiligen Sebastiano , siedem in Feuer heißen Del mit einem heiligen Vito , bratten auf feurigen Kost mit einem heiligen Laurentio ; leyde die Peynen aller Martyrer / faste / bette / casteye den Leib mit Buß = Wercken aller Beichtiger : Non dimittitur peccatum , nisi restituatur ablatum haß ungerechtes Geld / und Guth / stellest es / wo du kanst / rechtmäßigen Herrn nicht zuruck / ist alles umsonst / Sünd wird nicht nachgelassen / solltest auch tausendmahl beichten / dein Seel ist verlohren.

Da ich dieses vorgemerckt / sagt 621 ich / nothwendige Restitution werde von ungerechten Geizhalsen am End ihres Lebens gar selten erhalten / ehender wird man Wasser auß einem Kieselstein herauß pressen / Hiz von Feuer / Kälte vom Wasser / als ewnen Geldsüchtigen von seinem Geld entscheyden. Augustinus , Serm. 50. de Sanctis stehet zum Zeugen : Avarus dicit corde suo : quis nos separabit à cupiditate auri . wer wird mich scheyden von meinem Geld / und Guth ? Tribulatio , an angustia , an persecutio , villeicht Betrübnuß / Kummernuß / Verfolgung ? Sagen darff ich / sollte auch die Höll ihren feurigen Rachen schon aufreißen / den

den Geizhals zu verschlucken / wurde es dannoch hart genug hergehen / sein geliebtes Geld zu verlassen. O was Angst / was Quaal / und Weyn wird dann an jenem End überfallen ungerechte Geld = Scharrer / da sie sehen werden / nunmehr müssen sie alles verlassen / reisen in die andere Welt vor dem Richter = Stuhl Gottes / so vil Geld / so vil Wissen und Aecker / so vil silbernes und goldenes Hauß = Geräth wiederum zurück stellen / daß Weib und Kind wenig übrige ; rede nicht zu vil / öftters verzweifeln dergleichen Leuth / als daß sie zur heylsamen Buß greiffen. Erschröcklich ist / was disffahls von dergleichen Mammonisten in Cistercienser Chronick gelesen wird : Dieser lieffe auf seinem Tod = Beth Zeugen und Notarium beruffen / sein Testament zu verfertigen / diäurte es folgender Weiß : Im Nahmen des Teufels / im Jahr meiner ewigen Verdammnuß / da ich gelebt wie ein lebendiger Teufel / befehl ich meinen Leib der Erden / meine Seel aber schencke ich dem Teufel / weil ich vil fremdes Geld und Guth an mich gezogen / und nicht wiederum zurück gestellt / mein Weib vermache ich dem Teufel / weil es darzu geholffen / meine Kinder sollen seyn / pars legitima des Teufels / weillen sie darvon gelebt / und weil mein Reich = Vater mich nicht angehalten zur Restitution, vermache ich denselben gleichfahls dem Teufel. Hören dises alle Leuth = Schinder / die fremdes Guth an sich ziehen / ungerechten Gewinn suchen / um Schandungen die Gerechtigkeit feil biethen / und anderer unbillichen Ränck sich gebrauchen. Hören dergleichen alle / wie übel dises am End des Lebens gelinge. Fürwahr : Infelicissimi hominum, praediget dergleichen Leuthen Salvianus ! Cogitatis, quam bene alii post vos vivant, non cogitatis, quam male ipsi moriamini, unglückseligste Leuth / sie gedenden / wie gut andere nach ihnen leben / und gedenden nicht / wie übel sie selbst dahin sterben.

Noch übler / ja am üblesten <sup>623</sup> gehet es mit disen nach dem Tod : Es wird zwar dergleichen Leuthen bey prächtiger Leich gewünschet / requiem aeternam, die ewige Ruhe / sie aber seynd schon dahin verdammnet / wo in Ewigkeit kein Ruhe zu finden. Man singet ihnen unter grosser Anzahl der Leichter und Facklen : Lux aeterna luceat ei, das ewige Licht lenchte ihme / und ist schon geworffen in tenebras exteriores, in die äusserste Finsternuß ; es brinnen zwar die Leichter / aber es brinnet auch die Seel / und heulet mit dem reichen Prasser ohne Unterlaß : Crucior in hac flamma, ich werde gepeyniget in diser Flammen ; es stehet die Priesterschaft in grosser Anzahl um seinen Körper herum / die Seel aber ist umringet von unzählbaren Teufflen ; man legt seinen Leichnam in das geweyhte Erdreich / er aber der Seel nach : Sepultus est in inferno, ist begraben in der Höll / die Verzweiflung hat ihne verscharrret / und die zornige Gerechtigkeit Gottes das Grab auf ewig versigiliret. Kein leerer Gedancken ist dises / ein Wahrheit / gegründet im Evangelio. Als Christus die Zerföhrung der Stadt Jerusalem denen Juden vorgestellet / wird vor anderen das Wehe getrohet denen Schwangeren und Säugenden : Vae pregnantibus & nutrientibus in illis diebus, Matth. 24. v. 19. Kein Zweifel ist / die Red gehe allhier in sittlichen Verstand von allgemeinet Gerichts = Tag der Welt ; wie wird aber denen Schwangeren / und Säugenden an disen Tag das Wehe getrohet ? Quid enim mali fecit mulier, quae de proprio viro concepit ? Quare in die iudicii male erit ei ; quae fecit, quod iussit DEUS ? Fragt allhier Augustinus, de verbis Domini : Was böses hat ein Ehefrau gethan / die im heiligen Ehe = Stand Kinder gezenget / warum solls ihr übel gehen am jüngsten Gerichts = Tag / die gethan / was GOTT befohlen ? Fragt nicht lang / antwortet er : Non de mulieribus, quae iustae

juste concipiunt & pariunt, hoc credendum est, sed de illis, qui injuste concupiscendo rem alienam imprægnati esse videntur, & quasi nutriendes rem alienam amplectuntur, nicht von Weibern die ehrlich geböhren / ist die Red / jene werden gemeint / die mit unzulässlicher Begierd fremdes Guth schwanger gehen / und dieses umhalsen wie ein Säugerin ihr Kind: Væ prægnantibus & nutrientibus, wehe / und mehrmahlen wehe disen Schwangeren / und Säugenden an jenen Tag / da wirds heissen / was Job am 20. v. 15. vorgesagt: Divitias, quas devoraverit, evomet, & de ventre illius extrahet eas DEUS, Reichthum / die ein Ungerechter gefressen / wird er wiederum herauß speyen / und GOTT wirds ihme auß seinem Leib herauß reissen.

24 Was Rathß aber dergleichen armseeligen? Als der alte Tobias in seinem Hauß schreyen höret ein Geißböckel / so sein Weib heimgebracht / befiht er: Videte, ne fortè furtivus sit, reddite eum dominis suis, Tobia am 2. v. 21. schauet zu / daß es nicht velleicht gestohlen seye / gebts seinem Herrn wiederum zuruck. Jedes ungerechtes Guth / sagen die Gelehrte; schreyet / daß es seinem Herrn wiederum zukomme: O ihr alle / die ihr ungerechtes Guth an euch gezogen / durchsuchet alle Winkel und Eck im Hauß / alles was ihr besitzet / ob ihr nicht was entfremdes schreyen höret; ihr Herrn

und Edel-Leuth gebt acht / ob ihr nicht schreyen höret ganze Schloßser und Dörffer / adeliche Häuser / und Herrschafften / die ihr mit Gewalt an euch gezogen; ihr Regenten und Obrigkeit gebt acht / ob ihr nicht schreyen höret ein fremdes Geld / so ihr mit unbillichen Auflagen / und Straffen von armen Unterthanen herauß gepreßt; ihr Bediente / und Beamte gebt acht / ob ihr nicht schreyen höret auß der Tiefe der Erden einen Acker / ein statliches Pferd oder Ochsen auß dem Stall / die ihr denen Betrangten abgezwingen; ihr Gerhaben und Vormunder gebt acht / ob ihr nicht höret schreyen den silbernen Becher / darauß ihr trinckt / den goldenen Ring / den ihr am Finger tragt / das schöne alte Geld / so ihr in der Kisten ligen habt / welches ihr euren Pupillen entfremdet; ihr Advocaten gebt acht / ob ihr nicht schreyen höret angenommene Regalien und Schmieralien / mit welchen ihr ungerechte Händel verguldet habt: Reddite dominis suis, alle stellen alles bey Zeiten zuruck ihren rechtmäßigen Herrn / dises Wehe an jenem Tag zu entgehen / dann es bleibt darbey / übel seye auß fremden Leder Riemen schneyden / und die Arme ärger / als einen heiligen Bartholomæum schinden; übel ist ihnen im Leben / übel wird ihnen seyn im Tod / übel nach dem Tod.

A M E N.



Wunder